



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

25 Von der H. Catharina Jungfraw und Mart.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

P.
A. Sufferer

Vol. II.

Part II

„allgemeinen Regenten vertreten unsere
„Seelen das Steuerr-ampft: aber etlicher
„Schifflein seynd wohl gebawet und verse-
„hen / streichen derohalben unverlegt durch
„die ungestumme Wellen. Anderer Schiff-
„lein seynd sehr ach/baufällig, und übel ver-
„sehen; leyden derowegen so gar bey stillem
„und gutem Wetter Gefahr. Jederzeit
„seynd die nahe bey dem Untergang, welche ihr
„Schifflein nit richten nach dem Gestalt
„des ewigen Heyls. Du aber / O unsr äff-
„liche Diener in Christi / ergreiffe mit gan-
„zem Gemuth das Creutz Christi / sey ge-
„herzt und bereit zur tapfferen That; über-
„windest du / so wird dir das Marter-
„Kräncklein zu theil werden / und gloriwür-
„dig zu Christo fahren.

Diese Sendtschreiben haben Chryso-
gonus und Anastasia einander gewechselt / da
beyde im Gefängnis saffen / welche bey Ni-
cephoro und Sunda zu sehen. Wie es aber
Anastasia ergangen / sehe in ihrem Leben, am
H. Christag den 25. December im vorher-
gehenden Band / 2. Buchs / 2. Theils / 3. cap.
321.

Chrysochonus nach zwey jähriger Gefäng-
nis wird dem Käyser Diocletiano furge-
stellt; der ihn ganz freundlich angeredt / das
Bürgermeister- und Statthalter-Ämpt
übertragen / wann er die Götter verehren wol-
te. Welcher tapffer also geantwortet: Ich
erkenne nur einen Gott; und ist der-
selbe mir lieber und angenehmer / als
mein Leben; achte ihn höher als alle
Ehr und Schatz der Welt. Ihn
will ich verehren auß ganzer meiner
Seelen / ihn bekenne ich mit dem
Mund / ihm falle ich in aller ansehn
zu Füßen; deine Ämpter aber O Käy-
ser / so du mir anbietest / achte ich nit
höher als einen Traum oder Schatz-
ten/te.

Darüber der Käyser ergrimmet / und
bald enthaupten / seinen Leib aber nit
werfen lassen / im Jahr Christi 302. Zu
mahl hat ein frommer Vater mit Namen
Zolus / selbigen Leib funden / und dem
dem Haupt vereiniget der gestalt / wie
von Gott offenbahret / begabten. 303.
Darnach ist dem Zolo der H. Chrysochonus
zur Beerdigung erschienen / und
gestorben.

Lehne auß dem Sendtschreiben / und
dich in Widerwartigkeit zu verhalten
und sehe wie wunderbarlich O Chryso-
chonus die Widerwartigkeit und außgesetzten Not-
mige tröstet und helfet / so auß ihm ver-
lehre endlich von Anastasia die War-
keit gegen die Diener Gottes.

Der 25. Tag im Wintermonat.

Leben der H. Jungfrauen
Martyrin Catharina.

In allen Landen / und bey allen Völ-
kern ist sonderlich berümbt die
Martyrin Catharina / so von etlichen Acathana ge-
wird. Ihr Vatterland ist eigentlich
welche Landschaft zwischen Asia und
gelegen / darin das Volk Israhel
Jahr lang herumb geführet werden.
Vatter Costobar / war auß königlicher
schlecht der Arabier / begab sich in den
mischen Krieg / in welchem er biß zum
Ämpt Augustus Praefecti gestigen / in
ches königlicher Würden gleich ge-
wurde: kam nach Egypten in der
statt Alexandria / mit welcher Stadt
diese Statt der H. Jungfrauen
land gleichsam worden ist: Dan
Pallaji und hohen Schulen sie von
nach königlicher Gebühr erzogen und

wiesen ist. Hat in allen Künsten und Weisheit so viel jugenommen / daß keine in solchem Geschlecht und Alter ihres gleichen jemahl gewesen. Der Geschicklichkeit und Wissenschaft gab ein grosse Zierde ihre schöne Gestalt und Zucht. Ehe und zuvor sie den Christlichen Glauben angenommen und getauft worden / ist ihr bey nächlicher wehl im Gesicht vorkommen die allerseeligste Jungfrau Maria / so sich mit dem vor aller Menschen Kinderen schönen Sohnelein / den sie auff ihren Armen truge / ihr Catharina) zuneigte: da sich das Kindlein mit Haupt und Gesicht abgewendet / und gesagt: mit kan diejenige schön seyn und mir gefallen / die durch das Sacrament der heiligen Tauff mit ist gereinigt. So bald Catharina erwacher / und verstanden wie daß sie ein unwürdige Braut Christi wäre / als lang sie nit die Tauff empfangen / laßet sich also bald tauffen. Darnach ihr Christus wider mit seiner lieben Mutter in selbiger Gestalt wie zuvor erschienen ist / ihr in Gegenwart vieler heiligen Engeln und Außerwehlten Gottes einen schönen Erw. Ring geben / und sie also gleich wie eine Gespons mit ihm vermählet: welchen Ring / da sie erwacher / in ihrem Finger gefunden. Von der Zeit an hat sie für ihren allerliebsten Bräutigam solcher massen geeffert / daß sie um sein Lieb willen jederzeit bereit gewesen zu sterben. Damahlen war das Römische Reich zum höchsten Gipffel der zeitlichen Macht hinauff gestiegen / und ward ein zeitlang wegen seiner zu grossen Weitläufigkeit zugleich von vier sich wohl vertragenen Käysern regieret / als nemlich Diocletiano / Maximiano Hiraeco / Constantio Chloro / und Maximiliano Jovio / welchen nit lang darnach theils zugesellet / theils gefolget Severus / Maxentius /

Licinius und Maximinus: dieser letzte herrschete in Cyrenen / Aegypten und Arabien also daß schier zugleich drey Käyser in Orient / und vier Käyser in Occident das Römische Reich administrirten: welches weder vorhin / weder nachmahls geschehen. Aller dieser Käyser Land und Leuth / Ehr und Reichthumb hat bald nach Abtiben der heiligen Catharina) Käyser Constantinus (der Grosse genant) vermittels der Creutzfahnen Christi allein erhalten. Under Maximino hat die heilige Jungfrau gestritten / gelitten / und den gloriwürdigen Sieg erhalten. Dieser ließ ein Edict und Gebott in seinem Gebiet außgehen / daß alle / so ihm underthanig / mit sonderbahrer Verehrung und opfern die Götter erkennen solten. Alles Volck ließ häufig zusammen / verriethet mit grosser Frewd und Frengigkeit ihre öpffer. Catharina von Lieb und Eifer gegen die Ehr ihres allerliebsten Bräutigams angezündet / laufft zum Götzentempel / darin der Käyser Maximinus selbst sich hnden ließ. Ihr Gesicht war von Strahlen glanzend / mehr Englischer als menschlicher Gestalt gleich: darzu die Zucht / Ehrbarkeit / und görtliche Gnad grosse Krafft gaben: redet dem Käyser tapffer zu / strafft ihn wegen seiner Blindheit und gortlosen Ehr und Diensten / so er den Götzen beweiset. Treibt ihn ernstlich an den wahren Gott / davon er sein Reich empfangen / und Jesum Christum des ewigen Vatters Sohn / der in menschlicher Natur den Todt des Creuzes für uns gelitten zu erkennen. Dieses sagt sie mit solchem Geist / und mit solcher Wohlredenheit / daß der Käyser vor Verwunderrung erstummet / und die allergelehrteste seines Reichs beruffen lassen / so dieser in der Rhetoric so wohl erfahren / vornemblich aber mit görtlicher Weisheit also erleuchteter

P.
A. Sufferer

Vol. II.

Part II

Jungfraw begegnen solten. Fünffzig von den allergelehrtesten Kömnen besammeten/dagegen diese einzige achtzehnjährige Jungfraw wird gestellet wegen des wahren Gottes und seligmachenden Glaubens zu disputiren. In Gegenwart des Käyfers / vor dem gangen Rath / und Vornehmsten der gangen Statt wird der Streit anfänglich gemacht / der älteste fangt an wie Goliath gleichsam gegen den David. Aber all sein vorbringen / die Vielheit der Wörter zu beweisen / widerlegt Catharina also / daß dieser Knecht sich bald ergeben / und den wahren Glauben bekennet hat ; deme die anderen gefolget / und ebener gestalt überzeuge und bekehret worden. Maximinus erzürnet / tobet und wüthet so gar / daß er in aller Eyll ein Gevrbefohlen zubereiten / mit welchem er die Weltweisen alle fünffzig verbrennen lassen. Also haben diese mit grosser Freywd und Dancksagung Catharina den Marters-Palm erhalten. Der Käyser sahe daß er mit Grausamkeit gegen Catharina nichts ausrichten könnte : und ersehete sich derohalben sie mit lieblichen Worten / und mit grossen Versprechungen zu bewegen / damit sie von ihrem Vorhaben abweiche. Weil aber ihr Hertz / welches die Lieb gegen ihren Bräutigam Christi gang hatte eingenommen / der Tyrann auff solche Weis nicht umsehen könnte / wird das lieblos in grewliches dāwen verkehret / befiehlt sie derohalben grausamlich vor seinen Augen und dem gangen Volk mit Ruthen zu streichen. Darüber zwar alle Umstehende auß milendigent Herzen bitterlich geweynet ; sie aber ist unbeweglich wie ein Fels gestanden / hat sich nit erzeiget ab dem anschawen ihres eigenen Quats / welches wie Bächlein hin und her ist abgelauffen.

Sie wird darüber in einen Kerker ge-

worffen / darin durch Hunger zu verhungern : zwölff Tag ist sie von den Engeln hierin gespeiset und getröstet worden. Der Käyserin von Catharina schöner Wandel Wohllebenheit / Zucht und Weisheit eingenommen / bejuchet sie bey sich zu weyl / von dem Kriegs-obrsten Pappian und anderen Kriegsrechten beglantz. Er bald hat sie nicht die Jungfraw gesehen / hören reden / wird sie also mit reuigen Gott und diese Jungfraw eingenommen wie auch mit ihr Porphyrius und andere. Daß sie einhellig den Christen angenommen / sich tauffen lassen / von Catharina Aufmunterung in die ergriffen / alle Pein und Marter / den Tode selbst umb Christi willen annehmen.

Christus selbst ist in dieser Gefangnis seiner Braut Catharina ersahen / hat getröstet / gestärket / und angetroestet zu leyden ; mit versprechen / sie würde triumphierlichen Sieg und die ewige bald erhalten. Der Käyser / weil er ersehete / daß Catharina nach dem zwölfften fasten noch lebe / verwundert und erschreckt / laffet Catharina zum letzten mal ruffen / und redet sie also holdselig an : O le Jungfraw / die du wegen so schöner Leibs Gestalt / Weisheit und anderen herlichen Gaben des Kömlichen Reichs würdig bist : warum bist du mich dier Ehr / Wollust und Freywd berauben : c.

Die H. Jungfraw vermercket bald den Strick des leidigen Satans / und hat Nichts ist zu achten des Leibes Schönheit / welche gleich einer Blume vergehet : alleinig ist der Seelen den zu schätzen. Und was sonst und Freywd dieser Welt / diege-

dem Rauch im Wind vergehen: In Gott allein seynd Ehr / schöne Gestalt und Freuden beständig. Der Tyrann / weil er sah das nichts weder mit drängen / weder mit liebfohn aufgerichtet / lasset ein erschrocklich Werk mit vier Redern machen / die mit alleley scharffen und spizigen Eisen besetzt / die im Umblauf den angebundenen jungfräulichen Leib auff grausame Weis zerreißen sollen. Die Jungfrau von sichtbarer Gestalt der Engelen gestärcket / lasset sich mit Freuden anbinden; wünschet nichts anders als alle erdenkliche Pein und Schmerzen Christo Jesu / ihrem Bräutigam zu lieb / aufzusehen. Da nun diese Räder werden umgetrieben / siehe da zerschlagt und zerschmettert sie ein Engel des Herrn dergestalt / das die Henckersbuben selbst / und viele Umständler zu todt niederschlagen worden; die überbliebene schreyen emhellig: Magnus Deus Christianorum! Groß ist der Gott der Christen! Wer soll durch solches Wunder mit bewegt seyn worden / und zu Christo bekehret? Maximinus aber grausamer dan ein Tygerthier / harter dan ein Felsen / bemühet sich mit neuen Tormenten die unschuldige Jungfrau anzugreifen und hinzurichten. Darüber fangt endlich die Kaiserin an (dan sich die Liebe gegen Catharinam nicht länger einhalten konte) dem Kaiser einzureden / strafft ihn wegen der Tyranny / so er gegen die unschuldige Catharinam und andere Christen übet. Bekennet darneben rund auß / das sie imgleichen mit Porphyrio Christo den Glauben zugesagt / und für ihn zu sterben bereit seye. Da zeigte sich der Tyrann ganz unsinnig / befiel im wütenden Grimmen also bald die Kaiserin sampt Porphyrio und 200. andern hinzurichten. Die Kaiserin nimbt mit Freuden die Sentenz des Todts an; und

da sie von den Henckersbuben hingeführt wurde / sah sie Catharinam / begehrte zur Leß von ihr / das sie Gott bitten wolle / damit er in dem letzten Todts-kampff ihr Hüßf und Beystand leisten wolle; welcher Catharina mit diesen Worten zuspricht: Gehe im Frieden / du wirst mit Christo in Ewigkeit regieren. Also wird die Kaiserin mit Porphyrio und 200. andern umbgebracht / und erhalten das Sieg-Kränklein der Marter; darauff auch Catharinam der Kaiser zu enthaupten gebietet. Das Volk der ganzen Statt war beyfammen gelaußfen / viel weußte und weynete / das ein solche Jungfrau / so großer Weißheit und schöner Gestalt dergestalt sterben solle. Sie aber ganz geheßt / richtet ihre Augen und Händ gen-Himmel / sagt Gott ewigen Dank / das er sie gewürdiget zum Opffer aufzunehmen; bittet / er wolle ihm ihren Geist lassen anbefohlen seyn / und verhüten / das ihr Leib den gottlosen nicht zu theil; die Umständler alle erleuchtet / und zu Erkenntnis des wahren Gottes mögten gebracht werden. Darauff schlägt der Nachrichter ihr das Haupt ab im Jahr Christi 307. Und siehe ein neues Wunder! an statt des Bluts stießet Milch herfür; und wie sie begehret hat / entehen ihren Leib die heilige Engel auß der gottlosen Händ / tragen selbigen in ihr Vaterland auff den Berg Sinaï / und begraben ihn daselbst. Auß ihrem Grab ist also bald ein Saßf herabgeflossen / dadurch allerhand Kranckheiten seynd curiert und hingenommen. Der Kaiser Justinus hat nachmahl am selbigen Orth ein schöne Kirch und Kloster gebawet. Vide Ursardum; Metaphrast. Lipom. Sur. Raban. Episc. Equilinum, Ribad, &c.

P.
A. Sufferen

Vol. II.

Part II

Glorwürdige Jungfraw Catharina / du Gesspons Christi / du Meisterin in allen freyen Künsten / du unüberwindliche Heldin / du Spiegel der Martyrer / sey unsere Fürsprecherin bey deinem Bräutigam / bey deinem Lehrmeister / bey deinem Führer Christo Jesu / mit deme du jetzt und in alle Ewigkeit in höchsten Ehren und Freuden triumphirest.

Auß folgender Betrachtung kanst du die Lehrstück nehmen.

Betrachtung von der H. Jungfraw und Martyrin Catharina.

1 Punct.

Wie grosse Gnaden der H. Catharina und uns Gott mitgetheilet.

Betrachte / wie grosse Gnaden Gott der Allmächtig dieser H. Jungfrawen und Martyrinnen hab mitgetheilet / in deme er sie in kindlichen Jahren zu der Statt Alexandriam geführt / und in derselbigen also in alle Künsten und Wissenschaften unterweisen lassen / daß sie dadurch einen Gott leichtlich können erkennen / denselbigen auch nach dem nächtlichen Gesicht bekennen / das Sacrament der heiligen Lauff empfangen / und also Christo vermählet worden. Hat dir mit dergleichen Gnaden Gott bewiesen / in deme er dich von Christlichen Eltern hat lassen gebohren werden / von solchen Lehrmeistern zur Erkantnis Gottes / und auch wohl etwan zum vollkommenern stand anführen? *re.* Hast du auch solches oft er-

kennet / und Gott für solche Wohlthaten Danck gesagt?

2. Punct.

Wie die H. Catharina mit göttlichen Gnaden und Leiden mitgetheilet.

Betrachte / wie die H. Catharina mit der göttlichen Gnaden mitgetheilet / in deme sie / als lang die Noth zu retten nicht erfordert / sich in ihren merlein verschlossen eingehalten / wie Judith / dem Hacten / Gebett und Betungen obgelegen. *re.* Da aber die Gefahr zu verthätigen / und das Leben des Nebenmenschen war zu vertheidigen / trachte / wie sie mit Hindangung menschlichen Respects / und aller Gefahren ins offenbare kommen / auff ihre Kräfte / sondern auff die göttliche Gnad vertrauend / sich dem Maximino widersetzt / ihn und den ganzen Volk gehert zugete / wegen Abgötterey gestrafft / und davon abgenommen / *re.* wie sie sich auch alle Marter Pein umb Christi willen zu leyden ansetzten. *re.* Gedencke / du hörest sie also mit Apostel Paulo reden / 1. Corinth. *re.* Durch die Gnad Gottes bin ich nicht vergeblich gewesen. Ich bin nicht mehr gearbeitet / außzustanden / sondern die Gnad Gottes mit mir. Wie die Judith und Esther hat sie sich für das Leben des ganzen Volcks dargestellt / und sehen / Leib und Lebens Gefahren / der vor Augen schwebenden Pein mitgetheilet.

Wie aber gebrauchest du dich der göttlichen Gnaden? was Gewalt thust du dir selber an / wan ein schwäre Sach zu überwinden dir vorkommt? wie verhältst du dich in Hindansetzung menschlichen Respects? Etwas bey dir darüber zu schließen / einen Affect und propolium zu erwecken / erinnere dich der Wort Christi / Luc. 9. 26. **Ver sich meiner und meiner Wort schämet / des wird sich auch des Menschen Sohn schämen / wan er in seiner Majestät / und seines Vaters / und der heiligen Engeln Kommen wird.**

3. Punct.

Wie grosse Ehr und Glory der H. Catharina widerfahren.

Betrachte erstlich / wie Gott ihr durch den H. Geist beygestanden / daß sie die heydnische Weltweisen überwunden; durch seine Engel sie in der Gefängnis gespeiset; die Näder / mit welchen sie soll zerissen werden / zerschlagen; in ihrer Enthauptung an statt des Bluts Milch fließen lassen / zum Zeugnis ihrer jungfräulichen Keimigkeit / 2c. Zum andern / wie selbige heilige Engeln nicht allein ihre Seel zum Himmel mit grossen Freuden geführt; sondern auch den Leib auß den gottlosen Händen gerissen / und mit höchsten Ehren auff den Berg Sinai begraben / auff welchem unser Herr Moysi erschienen / und dem Volk Israel die zehen Gebott geben hat.

Zum dritten / wie sie im Himmel von ihrem Bräutigam Christo Jesu so herzlich empfangen / wie sie dessen Lieb und Gegenwart jetzt und ewig in höchsten Ehren und Freuden genieße / 2c. Dabey betrachte / was

dergleichen einer jeglichen in Gnaden hinscheidender Seelen widerfahren / und auch der Leib an jenem Tag seine Belohnung empfangen werde / nach Maß der Verdiensten / 2c. Wer wolte sich dan scherven in dieser kurzen Zeit etwas zu leyden und aufzustehen / dafür ein solche immerwehrende Belohnung wird geben?

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch richtet auff die heilige Jungfraw und Martyrin Catharinam / wünsche ihr Glück wegen ihres Siegs und Triumphs / wegen der Glory und Freuden / deren sie jetzt genießet / und darin in alle Ewigkeit verbleiben wird. Spreche ihr mit folgenden oder anderen dergleichen Worten und Affecten zu.

O du unüberwindliche Heldin Christi Catharina / die du so gewaltigen Streit / so viele Pein und Marter auff dieser Erden / als einem Kampff-platz / hast aufgestande / jetzt genießest du des Siegs und der Victory / jetzt umfangest du deinen allerliebsten Bräutigam Jesum Christum / jetzt belästigst und ersättigst sich dein Herz / jetzt werden zum höchsten deine Freuden / alle deine Begierden ersättiget; jetzt tragest du die Cron des Siegs sicher und beständig / ohn einige Gefahr dieselbige jemahl zu verlieren. O herrliche Jungfraw / O gloriwürdige Martyrin / wollest jetzt deiner Kinder / so deiner hie auff Erden gedennen / dich verehren und anrufen / ingedenck seyn / die stätig immer zu leyden haben / 2c. **Rechtfestige uns bey / biete deine mächtige Hand.**
Fähre

P.
A. Suffren

Vol. II.

Part II

Führe uns / damit wir in deine Fuß-
stapffen treten/deinen Tugenten nach-
folgen / den fleischlichen Anmühun-
gen Widerstand thun / der Welt
Lieblosen und Bedrängungen/damit sie
uns täglich anfechtet / verachten und
überwinden ; und also endlich mit dir
triumphieren/ und uns in Ewigkeit er-
frewen mögen. Amen.

Der 25. Tag im Wintermonat.

Leben des heiligen Alexandri-
schen Bischoffs und Martyrers
Petri.

Der H. Petrus auß der Statt Ale-
xandria gebürtig / wird billig under die
lobwürdigste Bischoff gezehlet / weil er
so sütreflich seinem Ampt vorgestanden.
Zwölff Jahr hat er nach dem Bischoff
Theona die Alexandrinische Kirch regiert.
In den ersten drey Jahren hat er Ruh ge-
habt; die andere neun seynd voller Verfol-
gung und Widerwärtigkeit gewesen. Dan
Diocletianus und Maximianus Hercu-
leus, wie auch der ihm nachfolgender Maxi-
mianus Jovius sampt Maximino dem
jüngern / und Maxentio / unablässlich die
Christen zu vertilgen sich understunden.
Weil aber von diesem H. Bischoff Petro
rührtbar worden / daß er viel vom Heyden-
thumb zum Christlichen Glauben bracht / hat
ihn Maximianus gefänglich einziehen lassen.
Als dieses Arius ein Priester zu Alexandria
(der sonst ein gottloser Mensch war / und
mit dem Keher Meletio den H. Petrum, wo
er könnte/ verfolgte) gesehen / hat er arglistig
(auß Meynung dadurch dem H. Petro im
Bischthumb zu folgen) etliche Catholische

gebetten/ sie wöllen bey dem gefangen-
schoff / ehe er von dieser Welt schied
Gnad und Verzeihung seiner Sünden
zeigte großes Leyd wesen / daß er den
jemahl erzörnet hätte. Als die
der beyde auffrichtige fromme Priester
auch Petro würdiglich im Reich
folget / haben auß guter Meynung
Commission auff sich genommen / die
fangenen Bischoff nemlich zu erschrecken
im Nahmen Arii umb Verzeihung zu
ten. Gott aber offenbahret under dem
H. Petro des Arii Betrug in manchen
sicht / darin Christus ihm erschienen
glankenden weissen Kleid / welcher
bist hinunden auffgerissen war / als
Christus an seiner Brust zu / seinet
zu bedecken / klagte bitterlich über
daß derselbige diß seyn Kleid / doch
H. Kirch verstande / zerriß. Als die
ben obgemelte Priester schiltet / und
yander zu dem H. Mann in den Ker-
men/vor ihm zu Füßen fielen / und
Arii umb Gnad und Fried beteten.
bahret der H. Bischoff ihnen alle
und Fleisnercy des Arii / offenbahret
Christus ihm erschienen / und was er
verdammte also sein giftige Kege-
ermahnet sie für dessen Betrug und
che Lehr sich fleissig zu hüten. Da
H. Petrus zum Todt verdambt war
sah die Christen der ganzen Welt
in grosser Anzahl waren / sich den
buben widersetzen würden; welche
Kercker umbgeben hatten / und
ihren Hirten mit Gewalt / und
Gefahr ihres eigenen Leibs
Haab und Gütern erledigen wolten.
er zu dem Kerckermeister und
sie wöllen ihn bey nächstlicher
Orth / da S. Marcus der Evangelist